

Pressemitteilung

15. Todestag von Hatun Sürücü

Freitag, den 07.02.2020, 14 Uhr Kranzniederlegung

Oberlandgarten 1/ Ecke Oberlandstraße, 12099 Berlin-Tempelhof

18:00 – 20:00 Gedenkveranstaltung „Erinnerung an Aynur Hatun Sürücü – für Frauenrechte und ein selbstbestimmtes Leben“ – mit der Musikerin Sookee und vielen Aktivitäten im Rathaus Schöneberg, Luise-Schröder-Saal, John-F.-Kennedy-Platz, 10820 Berlin

Der Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung gedenkt der Opfer von Gewalttaten im Namen der Ehre

Der Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung ruft zum Gedenken an Hatun Sürücü sowie alle Opfer von Gewalt im Namen der Ehre auf. Die Gedenkveranstaltung, zu der das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg einlädt, findet am 7. Februar 2020 um 18 Uhr im Rathaus Schöneberg statt.

Die Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler sowie die Staatssekretärin der Senatsverwaltung Gesundheit, Pflege, Gleichstellung Barbara König werden Reden zum Gedenken an Hatun Sürücü halten.

Es wird ein interessantes Programm mit der Musikerin SOOKEE, Rollenspiele der HEROES – gegen Unterdrückung im Namen der Ehre, eine Filmpräsentation der Mädchenkriseneinrichtung PAPATYA sowie ein Auftritt der Mädchengruppe des Centre Talmar mit dem Tanz One Billion Rising geben. Außerdem werden Antigewaltprojekte des Berliner Arbeitskreises gegen Zwangsverheiratung mit Infomaterialien und Beratungsangeboten vertreten sein.

Am 7. Februar 2005 wurde Hatun Sürücü mit 23 Jahren von ihrem jüngeren Bruder auf offener Straße in Berlin-Tempelhof erschossen. Sie wollte ein freies und selbstbestimmtes Leben führen und hat damit bewusst gegen die strengen Regeln und tradierten Ehrvorstellungen ihrer Familie verstoßen. Hatun Sürücüs Schicksal steht für viele Mädchen und Frauen, die unter Gewalt im Namen der Ehre leiden. Sie leben in patriarchalisch geprägten Familien, in denen sie kontrolliert werden und in denen voreheliche Beziehungen verboten sind. Auch junge Männer sind betroffen, insbesondere wenn ihr Lebensentwurf nicht der heterosexuellen Norm entspricht. Homosexualität ist geächtet, die Jungfräulichkeit (der Frau) das höchste Gut und Grundvoraussetzung für das Ansehen der ganzen Familie. Diese tradierten Werte kollidieren im Laufe des Erwachsenwerdens mit der Suche nach selbstbestimmten Lebenswelten und dem Erwachen der eigenen sexuellen Wünsche. Die daraus entstehenden Konflikte scheinen oft unlösbar. Bei Vielen enden sie mit einer Zwangsverheiratung, bei Manchen, wie im Falle Hatuns, mit einem „Ehren“-Mord.

Seit 2002 gibt es den Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung, der von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg koordiniert wird. In diesem Gremium sind die Berliner Antigewaltprojekte, Krisen- und Zufluchtseinrichtungen, TERRE DES FEMMES, HEROES, der Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg, Frauenhäuser, Schulen, Rechtsanwältinnen, Polizei Berlin, Jugendämter und Jobcenter sowie die für die Frauenpolitik zuständige Senatsverwaltung vertreten.

In den 15 Jahren seit Hatun Sürücüs Ermordung hat es durchaus Fortschritte in den Bereichen der Justiz und in der Aufklärungsarbeit gegeben. Zwangsverheiratung ist inzwischen ein eigener Straftatbestand und „Ehren“-Morde werden in der Regel nicht mehr als Totschlag mit einer geringen Strafe geahndet. Trotzdem bleibt noch viel zu tun.

Der Berliner AK gegen Zwangsverheiratung hat 2017 Handlungsempfehlungen für die Berliner Jugendämter zum Thema „Intervention bei Gewalt gegen Mädchen und jungen Frauen in traditionell-patriarchalen Familien erarbeitet, um die Jugendamtsmitarbeiter*innen im Umgang mit schwierigen Familienkonstellationen bei Gewalt und Zwangsverheiratung zu unterstützen und Hilfsangebote für Mädchen und junge Frauen in Konfliktsituationen zu etablieren.

Außerdem wurde die Informationsbroschüre zu Zwangsverheiratungen des AK 2018 aktualisiert. Seit 2007 führt der Berliner AK in größeren Abständen berlinweite Befragungen zum Ausmaß von Zwangsverheiratungen durch. Die letzte Untersuchung bezog sich auf den Befragungszeitraum 2017.

Ausführliche Evaluierungsergebnisse finden Sie unter <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/gleichstellung/zwangsheirat/>

Einige Erfolge in der Präventionsarbeit gegen Zwangsverheiratung sind die neue LSBTI* Zufluchtswohnung für von Zwangsheirat betroffene LSBTI* (2019) sowie die finanzielle Absicherung der Online-Beratung SIBEL und der Koordinierungsstelle gegen Verschleppung bei Papatya, um Betroffene auch im Ausland zu unterstützen.

Anlässlich des 15. Todestages von Hatun Sürücü richtet der Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung folgende Forderungen an die Politik:

1. Finanzielle Absicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Beratungseinrichtungen, Kriseneinrichtungen und Präventionsangebote für die besonderen Bedarfe der Unterstützung bei Gewalt im Namen der Ehre
2. Die Arbeit des Gleichstellungsprojekts HEROES® ist finanziell nur noch bis zum **31.07.2020** gesichert. Das Interesse und die Anfragen für die Peer-to-Peer-Workshops ist nach wie vor sehr hoch, ohne eine sichere und angemessene Finanzierung können diese aber derzeit nur auf eine Warteliste gesetzt werden. Daher fordern wir eine sofortige Bewilligung und Bereitstellung der benötigten Fördermittel mit Ausblick auf eine sichere und langfristige Finanzierungssicherheit.
3. Sichere Unterbringung auch für Paare und betroffene (junge) Männer.
4. Kinderehen müssen als Form der Kindeswohlgefährdung konsequent bekämpft werden.

5. Fortbildungsangebote für Behörden und Institutionen insbesondere für den Bereich der Justiz zum Thema Zwangsverheiratung
6. Einbeziehung des Themas Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der Ehre in die Curricula der relevanten Berufsgruppen wie Lehrkräfte und im Sozialbereich Tätige etc..
7. Bundesweite Studie zu Zwangsverheiratungen.

Weitere Informationen zur Arbeit des Berliner AK gegen Zwangsverheiratung, den Mitgliedern des AK und eine Übersicht über Informationsbroschüren sowie Flyer finden Sie auf der Webseite der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg, Petra Koch-Knöbel

<https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/gleichstellung/zwangsheirat/>

Berliner Arbeitskreis gegen Zwangsverheiratung

c/o Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

Pressekontakt:

Petra Koch-Knöbel

T. 030 90 298-4111

petra.koch-knoebel@ba-fk.berlin.de